Einleitung

Afrika ist unser Nachbarkontinent und durch die Globalisierung auf der einen Seite, aber auch die Digitalisierung wachsen unsere Kontinente, der europäische und der afrikanische, immer enger zusammen. Und deshalb freue ich mich, dass ich in der nächsten Woche nach Afrika reisen werde, um dort nicht nur über die klassische Entwicklungszusammenarbeit zu sprechen, sondern vor allen Dingen auch über die Möglichkeiten, eine wirtschaftliche Perspektive zu eröffnen. Diese wirtschaftliche Perspektive ist für die allermeisten Länder Afrikas deshalb so entscheidend, weil sie junge Länder sind, weil es viele junge Menschen gibt, die Ausbildungs- und Arbeitsplätze brauchen und deshalb müssen wir unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika stärken.

Frau Bundeskanzlerin, Sie reisen in den Senegal, nach Ghana und Nigeria, warum ausgerechnet diese drei Länder?

Alle drei Länder, Senegal, Ghana und Nigeria, sind demokratisch regiert. Sie stehen dennoch vor großen Herausforderungen, bringen sich aber alle auch sehr ein in die Lösungen regionaler Konflikte. Deshalb glaube ich, dass wir hier ganz besonders unterstützen sollten, wenn es um wirtschaftliche Perspektiven geht – ich werde auch von einer Wirtschaftsdelegation begleitet. Die Länder haben aber auch große Herausforderungen, z. B. Nigeria, wenn es um den Kampf gegen Terrorismus geht und auch hier werden wir darüber reden, wie Sicherheit und Entwicklung am besten zusammengebracht werden. Meine Reise in den Senegal wird die erste sein, die ich in dieses Land unternehme, genauso auch nach Ghana. Und insofern freue ich mich auf diese beiden Länder. In Nigeria war ich schon, aber auch dort freue ich mich, dass ich wieder zum zweiten Mal hinfahren kann.

Warum engagiert sich Deutschland jetzt so stark in Afrika?

Deutschland engagiert sich schon seit vielen Jahrzehnten in Afrika. Es ist richtig, unsere Zusammenarbeit ist sehr viel enger geworden. Das hat etwas zu tun damit, dass auf der einen Seite der afrikanische Kontinent noch große Entwicklungsschritte vor sich hat, aber die Afrikanische Union auch in den letzten Jahren sehr viel selbstständiger ihre Interessen artikuliert. Es hat etwas damit zu tun, dass wir auch das Thema der illegalen Migration miteinander besprechen müssen. Afrika hat viele Konflikte, da fliehen zum Teil Menschen unter sehr sehr schwierigen Bedingungen. Wir wissen aber auch, dass auf der anderen Seite die afrikanischen Länder ein guter Zukunftsmarkt für die deutsche Wirtschaft sein können. Andere Länder sind hier schon sehr aktiv. Afrikanische Länder wachsen im Durchschnitt mit vielen Prozenten pro Jahr, zum Teil 5 % und mehr, in ihrer Wirtschaftskraft. Das kann für das Exportland Deutschland auch ein guter zukünftiger Markt sein. Deshalb haben wir während unserer G20-Präsidentschaft auch die sogenannten „Compact with Africa“ geschlossen, an dem einige Länder teilnehmen, unter anderem eben auch diejenigen, die ich jetzt bereise. Hier ist es wichtig, dass wir darauf achten, dass die Investitionsbedingungen möglichst verlässlich sind für die deutsche Wirtschaft, aber auch, dass die Wirtschaftsvertreter Deutschlands ihre Chancen auf dem afrikanischen Markt wahrnehmen.